



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

303 (2.11.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305817)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35423
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Freie Presse

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 303

Mannheim, 2. November 1942

In 6 Tagen über 1/4 Million BRT versenkt

Alle feindlichen Nachschubstraßen nachhaltig bedroht / U-Boote im Indischen Ozean

Der gefährliche U-Boot-Krieg

Berlin, 1. November. (HB-Funk)

Die jüngsten Erfolge deutscher U-Boote, die nunmehr in der kurzen Zeitspanne von sechs Tagen 41 Schiffe mit über einer Viertel-million BRT feindlichen Handelschifftraum vernichtet haben, bestätigen die Auffassung Churchills, daß der U-Boot-Krieg das schwierigste Problem für England und Amerika bedeute. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die deutschen Boote bei diesen Angriffen erstmalig in die Randgewässer des Indischen Ozeans vorgestoßen sind, wo japanische U-Boote seit geraumer Zeit bereits gegen die Seewege nach Indien und den Häfen im Persischen Golf operieren. Daß die deutschen U-Boote in so entlegenen und von ihren Stützpunkten weit entfernten Seegebieten wochenlang Feindfahrten durchführen können, zeugt für die Güte des Materials und die hervorragende seemannische Schulung der Kommandanten und Besatzungen.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen verlor der Gegner in den Randgewässern des Indischen Ozeans eine Anzahl großer einzel-fahrender Frachter, darunter die Dampfer „City of Johannesburg“ mit 5669 BRT und das Motorschiff „Ross“ mit 4978 BRT sowie zwei größere Dampfer, die mit Kriegsmaterial von Durban nach Ägypten und Indien bestimmt waren. In südafrikanischen Gewässern wurde der Frachtdampfer „La Place“ mit 7327 BRT sowie ein großer Passagier- und Frachtdampfer von rund 12 000 BRT versenkt. Ein von Philadelphia kommender mit Traktoren und Petroleum beladener Frachter, der nach Abseppung von seinem Geleitzug Kapstadt anzulufen versuchte, wurde kurz vor Erreichen seines Zieles torpediert. Gleich nach dem ersten Treffer stand das Schiff von vorn bis achtern in wirbelnden schwarzen Qualmwolken, aus denen die Feuerfontänen explodierender Petroleumfässer empor-schnellten.

Die hervorragenden Leistungen deutscher U-Boote im Nordatlantik, im südafrikanischen Seegebiet und in den Gewässern des Indischen Ozeans sind ein neuer, überzeugender Beweis, daß die U-Boote der Achsen-mächte tatsächlich alle überseeischen Nachschubstraßen des Feindes kontrollieren und nachhaltig bedrohen.

Unzureichende Flottenkräfte

Stockholm, 1. Nov. (Eig. Dienst)

Als erstes englisches Echo auf die von London wie üblich totgeschwiegenen deutschen U-Boot-Sondermeldungen darf man eine Rede des britischen Innenministers Morrison am Sonntag betrachten, die sich fast ausschließlich mit der Schiffsfahrtslage befaßte. Obwohl Morrison der britischen Öffentlich-

keit zweifellos durch einige unkontrollierbare Zahlenangaben das moralische Rückgrat stärken wollte, wurden seine Angaben doch unbeabsichtigt zu einer neuen Bekräftigung dafür, daß die britische Flotte für die immer umfangreicher gewordenen Aufgaben nicht mehr ausreicht, und daß London außerdem von den angeblich so gewaltigen Produktionsleistungen der amerikanischen Schiffswerften durchaus nicht völlig befriedigt ist.

Da in der dritten Öffentlichkeit offenbar in der letzten Zeit immer lauter die Frage gestellt worden war, warum man entgegen allen Ankündigungen und Prophezeiungen der U-Boot-Gefahr noch immer nicht Herr geworden sei, wies Morrison besonders nachdrücklich auf das gewaltige Arbeitspensum der britischen Kriegsmarine hin. Etwa 80 000 Meilen Seewege seien gegenüber den Angreifern zu schützen und nach Möglichkeit freizuhalten.

Schwarzes Wochenende für England

Reuter: Die größten deutschen Tagesangriffe seit 1940 / Canterbury Hauptziel

Stockholm, 1. November. (Eig. Dienst)

Die seit einiger Zeit trotz der schweren Luftschlachten über Stalingrad, Nordafrika und Malta andauernden deutschen Luftangriffe gegen England steigerten sich am Wochenende zu einer solchen Wucht und Heftigkeit, daß sich Großbritannien ganz offenbar in die schwarzen Tage des Herbstes 1940 versetzt glaubte und ein amtlicher Reuterbericht offen von den größten Tagesangriffen gegen England seit der „Battle of Britain“ sprach. Das britische Luftfahrtministerium gestand in einer amtlichen Mitteilung ein, daß eine große Anzahl deutscher Kampfflugzeuge nicht nur Canterbury am späten Samstagmittag heftig angegriffen habe, sondern daß auch Ostengland und Südwestengland die Ziele umfangreicher deutscher Tagesraids gewesen seien. Ebenso habe in London wieder Luftalarm gegeben werden müssen.

Das schwarze Wochenende begann für England bereits am Samstagmorgen mit Bombenwürfen auf Ostengland. Am frühen Nachmittag hatten dann verschiedene Distrikte Südwestenglands Luftalarm und Bombardierung an verschiedenen Stellen zu verzeichnen. Es folgte am späten Nachmittag ein schwerer Schlag gegen Canterbury, und am Abend erlebte noch einmal Südwestengland den Hagel deutscher Bomben auf Küstenbezirke und Städte. Auch London hatte dabei wieder einen kürzeren Luftalarm, ohne daß das Luftfahrtministerium aber Angaben über Schäden in der britischen Hauptstadt machte.

Die offenbar recht beträchtliche Wirkung der deutschen Bombenwürfe wurde von dem britischen Luftfahrtministerium mit der feststehenden Formel abgetan: „Es wurde Schaden angerichtet und eine Anzahl von Men-

ten, betonte er, außerdem erforderte die Bewachung und Begleitung der angeblich noch vorhandenen 2000 bis 3000 Handelsfahrzeuge auf allen Weltmeeren stärkste Anspannung der Kriegsschiffeinheiten.

Morrison behauptet weiter, England stelle mit seinen 45 Millionen Einwohnern verhältnismäßig mehr Schiffe her als irgend ein anderer Staat auf feindlicher oder alliierter Seite. Nachdem sich London noch vor wenigen Monaten von den phantastischen Produktionszahlen Roosevelts hatte berauschen lassen, darf man diese Feststellungen Morrisons wohl als einen bescheidenen englischen Hinweis an die Adresse des amerikanischen Alliierten betrachten, daß die amerikanischen Versprechungen gerade in punkto Tonnageersatz doch von den praktischen Ergebnissen der Wirklichkeit bedauerlicherweise recht weit entfernt seien.

„Nur aus einer namentlich nicht genannten Stadt wurde mitgeteilt, eine unweit eines Autobusses explodierende Bombe habe u. a. acht der Fahrgäste getötet.“

Aus den britischen Berichten geht unausgesprochen hervor, daß diese erst deutliche Kosprobe der deutschen Luftstärke am Kanal London überrascht und betroffen hat. Der Reuterbericht spricht von etwa 50 während des Tages angreifenden deutschen Flugzeugen, wobei die üblichen englischen Abstriche vorgenommen sein dürften. In diesem Zusammenhang verdient vielleicht die Tatsache Erwähnung, daß das britische Luftfahrtministerium erst kürzlich den Angriff von angeblich 94 Bombern gegen ein Ziel im besetzten Frankreich als den bisher schwersten Tagesangriff dieses Krieges bezeichnet hatte. Dieses schwarze Wochenende dürfte London bewiesen haben, daß Deutschland trotz seiner starken Beanspruchung an anderen Fronten mindestens zu gleich schweren Vergeltungsschlägen am Kanal auch heute imstande ist.

Diese schweren deutschen Luftangriffe treffen gerade wieder mitten hinein in eine Periode neuen englischen Optimismus. Wie ein schwedisches Blatt aus London meldet, war erst kürzlich beschlossen worden, die Evakuierung der Londoner Kinder zum 10. November einzustellen. In letzter Zeit waren wöchentlich etwa 2000 Kinder aus dem Verschiebungsgebiet nach London befreit worden, während 800 neu aus London evakuiert worden waren. Das schwedische Blatt teilt mit, einige englische Kinder seien bisher schon sieben- oder achtmal evakuiert worden.

In Ägypten neue schwere Angriffe zum Stehen gebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfabschnitt von Tuapse gelang der Einbruch in mehrere feindliche Stellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgeschlagen. Vor Tuapse wurde ein Handels-schiff der Sowjets von 3000 BRT durch Bombentreffer versenkt.

Westlich des Terek überrannten unsere Angriffstruppen, durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, die Stellungen des Feindes und warfen ihn unter Überwindung mehrerer Flußläufe weiter zurück. Zwei Panzerzüge wurden durch Heer und Luftwaffe vernichtet. Im Kaspischen Meer wurden wieder neun größere Transport- und Frachtschiffe, darunter vier Tanker, in Brand geworfen oder versenkt.

Südlich Stalingrad nahm der Feind seine Gegenangriffe ohne jeden Erfolg wieder auf. Ein Übersetzversuch über die Wolga nördlich der Stadt in der Stärke von mehreren Sowjet-Bataillonen scheiterte völlig. Eine Anzahl großer Boote wurde versenkt, die Masse der feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangengenommen. Die Artilleriestellungen des Feindes am Ostufer der Wolga wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft, nördlich Astrachan 13 Transportzüge durch Bomben getroffen. Ein Ölzug brannte aus.

An der Don-Front schlugen italienische Truppen erneut feindliche Übersetzversuche zurück. Ungarische Jagdflieger schossen bei Begleitschutz für eigene Kampfflugzeuge vier Sowjetflugzeuge ab. Südostwärts des Ilmen-sees brachen Gegenangriffe des Feindes unter der Wirkung des Einsatzes von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe zusammen. Auf dem Ladoga-See verlor der Feind ein Frachtschiff und einen Schlepper

durch Bombentreffer. Ein Schnellboot wurde beschädigt.

Murmansk wurde erneut bei Tag und Nacht aus der Luft angegriffen.

In Ägypten trat der Feind erneut mit starken Panzer- und Infanteriekräften zum Angriff an. Er wurde nach schweren Kämpfen durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Die Schlacht dauert an. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge und leichte Kampfflugzeuge fügten den Briten in rück-sichtslosem Einsatz starke Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkte ein U-Boot einen Transportsegler.

Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge stieß im Wolkenschutz bei Tage in die besetzten Westgebiete, in die Deutsche Bucht und zur nordwestlichen Reichsgrenze vor. Durch Bombenwürfe entstanden an einigen Orten Sachschäden. Sieben Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht in mehreren Wellen Vergeltungsangriffe gegen die Stadt Canterbury. Die zum Teil im Tieflieg geworfenen Bomben verursachten erhebliche Zerstörungen durch Spreng- und Brandwirkung. Jagdgeschwader des Begleitschutzes schossen drei britische Jagdflugzeuge ab. Andere Kampfflugzeuge bombardierten militärische Ziele an verschiedenen Orten im Südosten der Insel, darunter Dover.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, setzten deutsche U-Boote trotz anhaltender schwerer Herbststürme ihre Operationen gegen feindliche Geleitzüge im Atlantik fort. Im Verlauf des gestrigen Tages gelang es einer Gruppe deutscher U-Boote, in Höhe der Kanarischen Inseln an einem von Süden nach England gehenden Feindgeleit Fühlung zu bekommen. Mit dem Einbruch der

Dunkelheit griffen unsere U-Boote den stark gesicherten Geleitzug konzentrisch an und vernichteten bis zum Morgengrauen 14 mit wertvollen Rohstoffen aus Afrika beladene Schiffe mit insgesamt 101 000 BRT.

Ferner wurde durch Sondermeldung bekanntgegeben: Auf der Jagd nach feindlichen Transportschiffen stießen deutsche U-Boote erstmalig vom Atlantik aus in die Rand-gewässer des Indischen Ozeans vor und versenkten weit ostwärts des Kap Agulhas, der südlichsten Landspitze Afrikas, sowie im Seegebiet vor Kapstadt acht Schiffe mit zusammen 52 518 BRT. Die Reste des in der Nacht zum 31. Oktober 1942 auf der Höhe der Kanarischen Inseln schwer angeschlagenen Geleitzuges waren auch weiterhin das Angriffsziel unserer U-Boote, die aus dem völlig versprengten Verband vier weitere Schiffe mit 30 131 BRT herauschossen, so daß sich der Gesamterfolg an diesem Geleitzug allein auf 18 Schiffe mit 131 131 BRT erhöht.

Damit haben unsere U-Boote den Feind um weitere 82 649 BRT Handelschifftraum geschädigt und in den letzten sechs Tagen auf weitverzweigten Operationsgebieten 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT englisch-amerikanischer Handelsflotte vernichtet.

Im Kampf gegen die englisch-amerikanische Transportflotte versenkte die Kriegsmarine im Oktober 111 Schiffe mit insgesamt 720 575 BRT. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem unermüdlichen Einsatz der U-Boote zu verdanken. Zehn weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die Luftwaffe versenkte zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT und beschädigte ein großes Handelsschiff und ein Schwimmdock.

Die englische Kriegsmarine verlor im gleichen Zeitraum einen Zerstörer, zwei Bewacher, sieben Schnellboote und durch Luftangriffe 12 Landungsboote.

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Träger-lohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-zelverkaufspreis 10 Rpf.

Die Schlacht im Südpazifik

(Kabelbericht unseres Vertreters Dr. Arvid Balk)

Tokio, 31. Oktober.

Seit Wochen warteten die Japaner auf Nachrichten über die Seeschlacht, denn, obwohl nichts bekanntgegeben wurde, nahm die Öffentlichkeit doch an, daß im Südpazifik große beiderseitige Flottenverbände aufmarschiert wären und den Gegner zum Kampf zu stellen suchten. Endlich brach die japanische Flottenleitung das Schweigen und gab über den Rundfunk einen Bericht über die Schlacht, von dem am nächsten Morgen die Presse überströmte. Seitdem beschäftigt sie sich mit der Auswertung des Seesieges.

Die Bedeutung dieser beinahe dreimonatigen Seeschlacht kommt sowohl strategisch wie politisch zur Geltung. Strategisch: Amerika trat in den Krieg gegen Japan mit drei weit vorgeschobenen, stärksten ausgebauten, zum Angriff bestimmten Linien ein, der Nord-, der Mittel- und der Südlinie. Die Mittellinie war die stärkste, sie führte über Hawaii, Wake, Guam und die Philippinen. Diese Linie mit allen mächtigen Stützpunkten ging vollständig verloren, sie wurde von den Japanern genommen. Auch die Nordlinie wurde durch den japanischen Vorstoß bis zu den Aleuten im Mal zerschnitten. Um so energischer beschritt die USA-Flotte die Südlinie, die über Hawaii, Australien, die Salomon-Inseln und Midway verlief. Dieses Viereck mußte von den Amerikanern unbedingt gehalten und ausgebaut werden, um dem beabsichtigten USA-Angriff gegen Japan eine Ausgangsstellung zu bieten. Besonders wichtig waren die Salomon-Inseln, die von Amerika sozusagen zum Brückenkopf im westpazifischen japanischen Raum bestimmt wurden, so daß die USA-Flotte den Auftrag erhielt, den Brückenkopf stärkstens zu befestigen. Die große Anzahl von 19 versenkten USA-Transportern zeigt, daß der Hauptzweck der dreimonatigen Seeschlacht für die Amerikaner war, Truppen und Kriegsmaterial zu diesem Brückenkopf zu schaffen, während von den Japanern dieses Vorhaben vereitelt werden mußte. Durch immer größere Flotten-einheiten schützten die Amerikaner ihre Transporte, um trotz aller feindlichen Gegenwehr ihre Absicht durchzusetzen; jedoch vergeblich, denn die japanische Flotte verhinderte es. Somit ist Japan als unstrittiger Sieger aus diesem Ringen und zwar mit wesentlich geringeren Verlusten hervorgegangen und hat seine maritime Überlegenheit einwandfrei bewiesen. In der Seekriegsgeschichte ist diese dreimonatige Seeschlacht im Südpazifik einzigartig, weil das Schlachtfeld sich über eine Entfernung der beiden Hauptbasen Japan und Hawaii von rund 3000 Kilometern ausdehnte, wobei die beiderseitige Leistung bewundernswert war, die Japaner vielleicht noch mehr, weil die USA-Flotte sich immerhin in der Nähe des befreundeten Australiens hielt. Japans Flotte dagegen zwar das eroberte Inselgebiet von Neuguinea und Borneo zur Verfügung hatte, das indessen der kämpfenden Flotte keinerlei Hilfe bedeutete. Wie sicher die Japaner durch ihre prachtvolle Marine den Zugang zum Heimatland beschützt wissen, beweist die allabendlich strahlende Beleuchtung ihrer Städte. Möge Amerika weiterhin seriensweise Flugzeugträger bauen, das japanische Volk weiß, daß sie sich niemals seinen Küsten nähern werden.

Politisch: Nachdem die japanische Flotte den Amerikanern sofort bei Kriegsausbruch bei Pearl Harbour einen betäubenden Schlag versetzt und seitdem der USA-Flotte beständig weitere Niederlagen beigebracht hatte, waren auf der Gegenseite bereits kritische Stimmen gegen die USA-Flotte laut geworden, so daß die amerikanische Regierung das dringende Bedürfnis empfand, die Scharten auszuwetzen, um das Vertrauen aufzurichten. Diesem Ziele sollte neben den strategischen Erwägungen Amerikas die Flottenaktion im Raum der Salomon-Inseln dienen, und Roosevelt hatte letzthin mehrfach auf Pressekonferenzen angedeutet, daß dicke Schlagzeilen bevorstünden, die die Amerikaner erfreuen würden. Die Überraschung sollte zum USA-Flottentag am 27. Oktober erfolgen. Diese Absicht haben die Japaner nunmehr der Rooseveltischen Regierung gründlich vereitelt, so daß nunmehr die bisher schon vorhandene Kritik an der Kriegsführung Roosevelts weitere Nahrung gewinnt. Die USA-

Vier neue Eichenlaubträger

Berlin, 1. November. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh dem Oberfeldwebel Max Stotz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anläßlich seines 100. Luftsieges als 137. Soldaten, dem Hauptmann Heinrich Schwickhardt, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, als 138. Soldaten, dem Hauptmann Wolfgang Schenck, Flugzeugführer in einem Zerstörergeschwader als 139. Soldaten und dem Oberfeldwebel Josef Zwernemann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anläßlich seines 101. Luft-sieges als 140. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub des Eisernen Kreuzes.

Zeitung wie „Fortune“, „Life“, „Time“ sowie militärische Fachleute wie Hanson Baldwin in „New York Times“ haben bereits vernünftige Kritik an der Flottenleitung und besonders an Marine-Minister Knox geäußert. Diese Rügen richten sich indirekt aber auch erheblich gegen Roosevelt selbst, der mit der USA-Marine persönlich aufs engste verbunden ist, so daß jede Niederlage dieser Marine auch einen Schlag gegen das Ansehen Roosevelts bedeutet. Mit der Ernennung seiner Admirale hat Roosevelt bisher eine ausgesprochen unglückliche Hand gehabt, und da alle Ernennungen dieser Befehlshaber zur See persönliche Entscheidungen Roosevelts sind, macht ihn Amerikas öffentliche Meinung mit Recht dafür verantwortlich. Die letzte dieser unglücklichen Ernennungen fand unmittelbar vor der Seeschlacht im Südpazifik statt, indem am 24. Oktober der Befehlshaber der alliierten Streitkräfte im Südpazifik, der amerikanische Admiral Ghormley, plötzlich abgesetzt wurde und durch Admiral Halsey ersetzt wurde. Zwei Tage später bereiteten die Japaner seiner Flotte vernichtende Niederlagen. Selten wurde der Grundsatz, daß man Pferde im Strom nicht wechseln solle, derart bestätigt. Am 3. November findet die Neuwahl eines Teiles des USA-Kongresses statt, die für Roosevelts Aussichten bezüglich der nächsten Präsidentenwahl wichtig ist. Daß die Seeschlacht im Südpazifik bei den jetzigen Neuwahlen den Demokraten und Roosevelt äußerst uneben ist, versteht sich, die Republikaner oder sogar die Isolationisten dürften erheblichen Auftrieb erhalten.

Die japanische Presse widmet allen diesen Fragen einen großen Raum, sie jubelt über den Seesieg, aber sie mahnt die Japaner eindringlich, sich dadurch nicht berauschen zu lassen, denn Amerikas Kriegspotential bleibe beträchtlich. Neben dieser nüchternen Mahnung kommt gleichwohl die selbstbewußte Zuversicht zum Ausdruck, daß auch Amerikas dauernd prahlende verkündete astronomische Zahlen allein den Krieg nicht gewinnen könnten, wenn in dem bisherigen Tempo alle stärksten USA-Schiffe trotz der Baukosten von Milliarden von den Japanern versenkt werden würden, und dazu sei die japanische Flotte fest entschlossen. „Nichi Nichi“ führt aus: „Wenn die Kampfkraft eines kriegsführenden Staates allein in der industriellen Kapazität zum Ausdruck käme, wäre Amerika der Sieger, aber die Kampfkraft besteht noch aus anderen wesentlichen Faktoren, und wenn unter diesen schwache Punkte sind, wird die gesamte Kampfkraft in Frage gestellt. Amerikas vielgerühmte wirtschaftliche Kampfkraft enthält zahlreiche derartige schwache Punkte.“ Andere Zeitungen heben hervor, die USA und England hätten ihre beschämenden Niederlagen zur See bei Pearl Harbour und die Versenkung der „Prince of Wales“ usw. darauf zurückgeführt und damit entschuldigt, daß die Japaner überraschend gehandelt hätten. Demgegenüber fehle in der Seeschlacht im Südpazifik jedes Überraschungsmoment, so daß alle Welt jetzt gespannt sei, womit die USA-Flotte sich nunmehr entschuldigen werde.

300 000 USA-Soldaten in Übersee

Bern, 1. November. (Eig. Dienst) 300 000 Angehörige der USA-Armee stehen zur Zeit in überseeischen Ländern. Diese Entsendung machte der Generalstabschef der USA-Armee, General George Marshall, in einem Brief an den Oberbefehlshaber der USA-Flotte, Admiral Ernest J. King, von diesen 300 000 Mann befindet sich ein großer Teil in Südamerika - die ständige Bedrohung des iberisch-amerikanischen Friedens. Weitere größere Kontingente dürften sich in Nordirland, England und Australien aufhalten, wo sie sich ebenso wie auf Island wiederholt unliebsam bemerkbar gemacht haben.

Freiherr von Freytagh-Loringhoven gestorben. Im 64. Lebensjahr starb in Breslau der Preussische Staatsrat und Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Axel Freiherr von Freytagh-Loringhoven. Der Verstorbene war Inhaber der Goethe-Medaille. Freiherr von Freytagh-Loringhoven, der auch Mitglied der Akademie für deutsches Recht war, stand seit 1918 im Vordergrund des politischen Lebens und beteiligte sich lebhaft und aktiv am Kampf gegen das Weimarer System. Seine Ernennung zum Preussischen Staatsrat erfolgte im Juli 1933.

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS
Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

20. Fortsetzung

Frau Anke blickte ihre Tochter überrascht an. „Langweilig pennst du Lehnert? Nach landläufiger Anschauung magst du mit deinem Urteil im Recht sein. Aber ich kann dir nur sagen, daß mir die zwei Stunden neulich mit ihm wie im Fluge vergangen sind. Du hast bisher kaum ein Wort mit ihm gewechselt. Du wirst deine Ansicht über ihn ändern, wenn du ihn näher kennenlernst.“

„Ist es nicht vollkommen gleichgültig, wie ich über ihn denke?“

„Mir ist es nicht gleichgültig, wie du über ihn denkst, denn nach meiner Auffassung gehört er nicht zu den Menschen, von denen dreizehn auf ein Dutzend gehen.“

Sabine zwinkerte dem Vater zu und sagte dann im unschuldigsten Ton zur Mutter: „Hast du keine Besorgungen in der Stadt zu erledigen?“

Frau Papenbrink sah die beiden an. „Es wäre sehr unhöflich, wenn du die Gelegenheit benutzen wolltest.“

„Nun muß ich doch den Schiedsrichter spielen, damit die Gemüter sich beruhigen“, sagte Papenbrink, und wandte sich an seine Frau. „Du hast übersehen, daß deine leibliche Tochter dich ein wenig foppen wollte. Und dir, Sabine, schlage ich vor, daß du dich gefaßten Gemütes eine Stunde lang opferst. Wenn's gar zu schlimm wird, spielen wir Blindenkub.“ Und damit hatte er durch ein Scherzwort wieder einmal alle Unebenheiten beseitigt.

Der Nachmittag im Garten an der blüh-

Ganze Sowjeldivision plötzlich ohne Führung

Systematischer Angriff nach Aufklärerbildern / Der ganze Ort durch Bomben zerstört

PK. Bei der Luftwaffe...

Es war festgestellt worden, wo sich der Stab einer sowjetischen Division sowie eine erhebliche Menge von Truppenbereitschaften aufhalten mußten. In dem Augenblick, wo es gelang, diesen Stab zu vernichten und die bereitgestellten Kontingente aufzureiben, mußte die Division - führerlos und ohne Truppennachschub - verhältnismäßig leicht den deutschen Angriffen erliegen. So bekam also eine Gruppe eines Kampfschwaders den Befehl, diesen Ort nachhaltig mit Bomben einzudecken.

An Hand von Aufklärerbildern verteilte der Gruppenkommandeur die Angriffspunkte. Jedes Flugzeug hatte einen ganz bestimmten

Teil der Ortschaft anzugreifen. Kein Haus durfte von Bomben verschont bleiben, peinlichste Genauigkeit konnte allein zum Ziel führen. Als sich die Ketten des Verbandes vom Platz abhoben, war alles getan, was nur irgendwie den Erfolg sichern konnte. In der Hand der Flugzeugführer lag es nun allein, die Bomben auch so ins Ziel zu bringen, wie es der Plan vorgesehen hatte.

Als dann am Ziel die ersten Flugzeuge in den Sturz gingen, ahnte noch niemand, welche große Wirkung dieser Angriff nun wirklich haben würde. Es war alles nicht viel anders, als bei einem allgemeinen Angriff auf eine x-beliebige Ortschaft. Eine Bombenreihe nach der anderen fiel. Eine wie die andere lag gut.

Der erste Minister für Großostasien

Der neue Minister vor der Presse: „Immer engere und festere Zusammenarbeit“

Tokio, 1. Nov. (HB-Funk)

Das Informationsamt gab am Sonntagmorgen die Ernennung des Staatsministers Tazuo Aoki zum ersten Minister für die Angelegenheiten Großasiens bekannt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß der bisherige stellvertretende Außenminister Kumatschi Yamamoto zum stellvertretenden Minister des neuen Ministeriums ernannt wurde. Die Amtseinführung Aokis fand am Sonntagvormittag in Gegenwart des Tenno und des Ministerpräsidenten Tojo im kaiserlichen Palast statt.

Nach seiner Amtseinführung erklärte Aoki vor der Presse u. a.: Der Aufbau Großasiens ist mit der Fortführung des Krieges untrennbar verbunden. Dieser Aufbaukrieg zielt auf die Schaffung einer Neuordnung ab, die auf der Moral und auf dem Recht beruhen wird und in der ein Großasien verwirklicht werden soll, in dem alle Länder und Völker dieser Sphäre den ihnen zukommenden Platz einnehmen werden und in dem Japan den Mittelpunkt bilden wird. Die Stärkung und Ergänzung der Kräfte der Nation stellt das dringende Gebot des Augenblicks dar. Aus diesem Grunde muß die Regierung immer enger mit dem Oberkom-

mando zusammenarbeiten und gleichzeitig eine beschleunigte Führung der Geschäfte nach einem einheitlichen und umfassenden System sicherstellen. Das Ministerium für die Angelegenheiten Großasiens wurde gebildet, um diesem dringenden Erfordernis gerecht zu werden.

Unter der Führung des Tenno wurden durch die Heldenstaten unserer Wehrmacht im Kriege um Großasien glänzende Siege errungen und unsere unerschütterliche Position auf eine sichere Grundlage gestellt. Die Aufgabe der siegreichen Fortführung des Krieges und des Aufbaues der großasiatischen Wohlstandssphäre ist eine so ungeheure, daß sie in der Geschichte nicht ihresgleichen findet. Aus diesem Grunde ist es nötig, die uns mit den verbündeten und befreundeten Mächten verbindenden Bande zu stärken und im Innern die Einigkeit unseres Hundertmillionen-Volkes noch weiter zu festigen, so daß die Gesamtkraft und der unbezähmbare Geist unseres Volkes voll zur Geltung kommen können. Von diesem Standpunkt aus beabsichtige ich, im Rahmen unserer Verträge die Zusammenarbeit unserer Nation mit den Ländern der gemeinsamen Wohlstandssphäre immer enger und fester zu gestalten.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gestorben

Ein vorbildlicher Kämpfer und bewährter Mitarbeiter des Führers

München, 1. Nov. (HB-Funk)

Der bayerische Ministerpräsident, SA-Obergruppenführer, Präsident der Deutschen Akademie Ludwig Siebert ist am Sonntag, 1. November, nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

Mit Ludwig Siebert verliert Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung einen bewährten Mitkämpfer des Führers, einen vorbildlichen Staatsmann, Finanz-, Wirtschafts- u. Kommunalpolitiker. Die Deutsche Akademie verliert in ihm den Gestalter dieses hervorragenden Kulturinstruments des Reiches.

Ludwig Siebert wurde am 17. Oktober 1874 in Ludwigshafen a. Rh. geboren. Nach dem Studium der Rechte und dem Staatsexamen trat er in den bayerischen Staatsdienst, wo er zunächst 1901 Amtsanwalt in Neustadt a. d. Weinstr. und später Staatsanwalt in Fürth wurde. 1906 ging er als Rechtsanwalt in Lindau (Bodensee) in den Kommunaldienst, um dann von 1908 bis 1919 als Bürgermeister der Stadt Rothenburg o. T. sich namentlich um die Erhaltung der prächtigen Baudenkmale dieser Stadt große Verdienste zu erwerben. Als Oberbürgermeister der Stadt Lindau (Bodensee) verhalf er von 1919 bis 1933 in der Zeit des deutschen Niederganges nach dem Weltkrieg dieser Gemeinde zu neuem Leben und großem wirtschaftlichem Aufschwung.

Schon früh fand Ludwig Siebert den Anschluß an die nationalsozialistische Bewegung, für die er sich trotz der ihm dadurch entstehenden Schwierigkeiten stets rückhaltlos einsetzte. 1932 wurde er Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion im Bayeri-

schen Landtag, 1933, nach der Machtübernahme, Mitglied des Reichstages. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse. Am 16. März 1933 ernannte ihn Reichstatthalter General Ritter von Epp als damaliger Reichskommissar von Bayern zum kommissarischen Staatsminister der Finanzen. Mit Erlaß vom 12. April 1933 berief ihn der Reichstatthalter in Bayern zum Ministerpräsidenten, zum Vorsitzenden der neuen Landesregierung und Staatsminister der Finanzen, später zum Chef der bayerischen Staatskanzlei. Am 28. November 1936 übernahm Ludwig Siebert die Leitung des bayerischen Wirtschaftsministeriums.

Drei große Gesichtspunkte kennzeichnen vom ersten Tage an die Arbeit Ludwig Sieberts als Leiter der bayerischen Landesregierung: völlige Angleichung Bayerns an die Politik des Führers, Kampfeinsatz der Arbeitslosigkeit und Ordnung der Finanzen. Trotz der Größe der ihm obliegenden staatspolitischen, finanzpolitischen und wirtschaftlichen Aufgaben entwickelte Ludwig Siebert auf dem Gebiete des kulturellen Lebens, so insbesondere in der ihm unterstehenden Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen eine außerordentlich schöpferische Tätigkeit. Nicht wegzudenken ist Ludwig Siebert aus der Geschichte der Deutschen Akademie, deren Führung er als Präsident im März 1939 übernahm. In kürzester Zeit erlebte dieses bedeutende Institut, auf vollkommen neue Grundlagen gestellt, einen gewaltigen Aufschwung und genießt seitdem besonders hohes Ansehen im In- und Ausland.

gefordert, sich für den Landdienst zur Verfügung zu halten, und er wolle sich dem Ruf nicht entziehen.

„Das ist richtig“, antwortete Papenbrink. „Ins Sudetenland können Sie noch immer. Und da am politischen Osthimmel allerlei Wolken drohen, ist es wichtig, daß die Erde unter Dach und Fach kommt. Wie ist es mit Ihrem Militärverhältnis? Müssen Sie marschieren, wenn die Sache ernst wird?“

„Sicher. Im vorigen Jahr habe ich meine erste achtwöchige Übung gemacht. Gern habe ich den grauen Rock getragen. Es war mir eine Genugtuung, daß ich den Strapazen gewachsen war. Ich hoffe, auch im Ernstfall meinen Mann zu stehen.“

Großmutter Hochtou ging am Garten vorbei. Frau Anke nickte ihr freundlich zu und erzählte, daß die alte Frau ihr Hochachtung abtönte. Ihr Mann sei gestorben, die Kinder nach auswärts verheiratet, einsam müsse sie durch ihren Lebensabend gehen und sei doch immer freundlich und heiter, verdiene sich trotz ihres Alters noch ihr Brot, indem sie für fremde Leute Strümpfe stricke und Wäsche ausbessere. Wie denn überhaupt die Familien Hochtou in Stoinisdorf alle fleißig und arbeitssam seien.

Durch den Namen Hochtou wurde Lehnert an seine sippenkundliche Arbeit erinnert, von der er jetzt erzählte. Er habe angefangen, von den Familien, die in Stoinisdorf häufig vertreten seien, eine Sippenliste aufzustellen. Dabei sei er auch auf die Familie Hochtou gestoßen, und diese wäre ihrem Ursprung nach die interessanteste. Die nötigen Unterlagen habe er durch die Sippenkanzlei in Schwerin erhalten. Der Stoinisdorfer Urahn aller Hochtous sei wahrscheinlich ein Christoffer Hochtou, der in den Jahren vor siebzehnhundert im Dorf aufgetaucht sei und dem die linke Hand gefehlt habe. Nach

Bald gab es im ganzen Ort kein ganzes Haus mehr. Überall Trümmer, Rauch, Qualm, Dreck und Staubwolken, darüber in der Luft die Explosionsbälle der Flakgranaten und die letzten Flugzeuge des abfliegenden Verbandes.

Die Erfolgsmeldung, belegt durch Bilder, konnte aussagen, daß der ganze Ort durch die Bomben der Ju 88 zerstört war. Aller Voraussicht nach konnte nicht mehr viel dort mit dem Leben davongekommen sein. Der Befehl war ausgeführt. Er war bis in seinen letzten Punkt in die Tat umgesetzt worden. Alles war haargenau so gekommen, wie es bei der Flugbesprechung entwickelt worden war.

Es vergingen einige Tage und dann war der Ort in deutscher Hand. Gefangene waren gemacht und verhört worden, und nun wurde auch die Wirkung des Angriffs in ihrem ganzen Ausmaß offenbar.

Zunächst einmal bestätigten die Gefangenen, daß der ganze Ort in Schutt gelegt worden war. Kein Haus war verschont geblieben. Die Führungsabteilung des Divisionsstabes, die Politische Abteilung, das Haus der Kommissare, selbst das Kasino, die Unterkünfte, alles war zertrümmert. Der gesamte Stab der Division war bis auf den letzten Mann vernichtet. Nur sieben Angehörige der Stabskompanie waren mit dem Leben davongekommen. Sie hatten den Bericht von diesem Vernichtungsschlag zurückbringen können. Auch alles, was an Bereitstellungen vorhanden war, war schlagartig verschwunden, ausradiert. Häusertrümmer, verkohlte Balken, Splitter und Leichen waren der klägliche Rest. Die Division selbst folgte wenig später ihrem Stabe und wurde teils aufgerieben, teils gefangen-genommen.

Ein einziger Angriff einer deutschen Kampfgruppe, wenige - für den Angriffsfenstern grauvolle - Minuten hatten über das Schicksal tausender Angehöriger der Sowjetarmee entschieden.

Kriegsbericht Jochen Schulze.

Rechenschaftsbericht Darlans

Viehy, 1. Nov. (Eig. Dienst)

Der französische Oberbefehlshaber wurde von Petain empfangen, dem er ausführlich über seine Inspektionsreise durch West- und Nordafrika berichtete. Admiral Darlan unterstrich die gute Haltung der von ihm befehligten Truppen sowie die unbedingte Loyalität der eingeborenen Bevölkerung.

Massenverhaftungen in den USA

Stockholm, 1. Nov. (Eig. Dienst)

Die jüdische Hafngation in den Vereinigten Staaten führt ständig zu neuen Willküraktionen. So wurden einer Meldung des englischen Reuter-Büros zufolge in den letzten Tagen allein in New York wieder 51 Ausländer verhaftet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 1. November. (HB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Heftige Kämpfe flammten im Nordabschnitt der ägyptischen Front wieder auf, wo der Feind neue Angriffe mit starker Unterstützung der Panzerstreitkräfte unternahm. Die sofort aufgetauchte britische Aktion wurde in der Folge durch einen energischen Gegenangriff abgebrochen. Zahlreiche Panzer wurden zerstört, etwa zweihundert Gefangene gemacht. Insgesamt ist die Zahl dieser Letzteren im Verlauf der gegenwärtigen Schlacht auf 2000 gestiegen.

Italienische und deutsche Stukas und Bombenverbände fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu. Sie bombardierten ohne Pause die Truppen- und Kraftwagenansammlungen und griffen wiederholt seine Nachschubzentren an. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab und zwangen ein weiteres - dessen Besatzung gefangen-genommen wurde - in unseren Linien zu landen. anderes Flugzeug, das von der Bodenabwehr getroffen wurde, stürzte brennend ab.

einer Aufzeichnung im Kirchenbuch gelegentlich seiner Trauung habe er die Hand im Türkenkriege unter dem Prinzen Eugen verloren. Der Pastor habe hinter dem Trauungsvermerk eingetragen, daß er seinen Namen zu Recht führe, denn er wäre ein Streiter vor dem Herrn, und sein Name sei ihm wegen der bewiesenen Tapferkeit verliehen worden.

„Merkwürdig, daß man nie an einen derartigen Zusammenhang gedacht hat“, sagte Papenbrink sinnend. „Hundertmal hat man den Namen gehört und ist nicht daraufgekommen, daß er plattdeutschen Ursprungs sein könnte und so viel wie „Hau zu!“ bedeutet. Die Hochtous werden stolz sein, Herr Lehnert, wenn sie durch Ihre Arbeit von dem Ursahn erfahren.“

„Ob sie stolz sein werden?“ fragte Jan. „Ich glaube es nicht. Denn die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Vielleicht ist es gut, wenn sie nicht unter die Leute kommt, aber Ihnen darf ich sie wohl erzählen.“ Vom selben Christoffer Hochtou berichtete er dann, finde sich Jahrzehnte später anlässlich seines Todes noch eine andere Bemerkung im Kirchenbuch. Hochtou habe auf dem Sterbebett bekannt, daß er seine Linke nicht im Kampf, sondern unterm Henkerbeil verloren habe, weil er lange Finger gemacht hätte; der Henker habe gezögert, da sei er ärgerlich geworden und habe ihm zugerufen: „Hoch tau!“ - er solle die Prozedur schnell beenden. Der Richter habe den Ruf als Gemütskrankheit aufgefaßt und als Zusatzstrafe verhängt, daß der Dieb lebenslang den Ruf als Namen tragen solle. „Das ist die sonderbare Geschichte der Hochtous. Ich habe Kinder dieses Namens in der Schule, und immer wenn ich sehe, taucht hinter ihren Fleckköpfen der einarmige Ursahn auf.“ (Roman-Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse

In Stuttgart
In Budapest

Kick. Offen
Eintracht
RSG R-W
Union Nie
SV 98 Da
VIR Mann
SV Waldh
1. FC Pför
Phönix Ka
RSC Straß
FC 93 Mü
FC Kolma
Mars Bisch
FV Walk
RSG Weid
SpVgg. P
BC Aue
VIR Sch
TSG Aug
Bajuwaren
LSV Strau
Bayern M
RSG Boru
BC Sport
Hermann
Blauweiß
Wacker 04
SV Marga
Minerva 9
Berliner S
VfB Leipz
Chemnitz
BC Hartha
SV 05 De
1. SV Jen
Wilhelms
FC St. Pau
Frankenbe
Fortuna G
Holstein K
Borussia B
Friedrichs
Rb. Eintr.
Arm. Her
MSV Cella
SpVgg. G
1. SC 05
Werder Br
VfL Osnab
TuS Brem
VfR Köln
Viktoria R
Bonner FC
Düren 99
Vienna W
Rapid -
SC Wien
Admira -
Reichsbah
VfL 48 B
Alten. G
VfL Alten
Arminia
Rotweiß
Hamborn
Rotweiß
SV Ande

Sportfr. St
VfB Stuttg
VIR Mann
MTG Man

1. FC Nürnberg
FC 93 Schw
RSG Weid
VfR Schw
1. FC Bam
Neumayer
Viktoria A
Eintr. Fran
Post Fürth

BC Augsburg
Bayern Mün
Schwabes A
Wacker Mü
TSG Augsburg
1899 Münc
LWSV Strau
Jahn Reg
Bajuwaren
VfB Münch

1. Klasse
SpVgg. Sa
98 Secken
Amicitia V
Aleman
P. Seck
hofen 5, 6
feld 4, 11
9:7, 5; Jiv
Viernheim

1. Klasse
Plankstadt
Brühl -
Offersheim
Schweitz
P. Plank
Offersheim
zingen 4,
Reuther 1
Benz 4, 7;
7:19, 1; H

Die erste
Männ
VfL Necka
TV 46 Mar
TV 98 Se
Reichsbah
TV Hand
TV Hand
Frau
VfR Mann
VfR II -
Reichsbah
TB Neulb
SV Waldh
VfR Mann
TV 98 Se
Post-50
Reichsbah
Tschart K
VfL Necka
Jahn Seck
TV 98 Man

Ergebnisse des Sonntags

Länderspiele
In Stuttgart: Deutschland — Kroatien 5:1
In Budapest: Ungarn — Schweiz 3:0

Meisterschaftsspiele	
Kick Offenbach — SpVgg. Neu-Isenburg	5:2
Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	1:1
RSG R.-W. Fkf. — RSG Worm. Worms	4:3
Union Niederrad — FC Hanau 93	2:2
SV 98 Darmstadt — SC Opel Rüsselsheim	0:2
VfR Mannheim — VfB Mühlburg	5:1
SV Waldhof — VfTuR Feudenheim	4:2
1. FC Pforsheim — FV Daxlanden	2:3
Phönix Karlsruhe — Freiburger FC	4:0
RSC Straßburg — FV Hagenau	5:0
FC 93 Mühlhausen — VfL Sportgem. Straßb.	1:2
FC Kolmar — SVgg. Kolmar	3:0
Mars Bischheim — SV Schleifstadt	2:2
FV Walk — SC Schlitzheim	1:1
RSG Weiden — 1. FC Nürnberg	0:6
SpVgg. Fülth — Schweinfurt 05	1:2
BC Augsburg — Wacker München	4:3
VfR Schweinfurt — Vikt. Aschaffenburg	1:1
TSG Augsburg — Jahn Regensburg	5:3
Bajuwaren München — Schwaben Augsburg	1:1
LSV Straubing — 1890 München	1:10
Bayern München — VfB München	4:0
RSG Borussia Fulda — Kurhess. Kassel	0:0
BC Sport Kassel — VfL 1890 Marburg	1:2
Hermannia Kassel — BV 06 Kassel	4:2
Blauweiß 1890 — Hertha BSC Berlin	0:0
Wacker 04 — Tasmania Berlin	2:1
SV Marga — Tennis-Borussia Berlin	3:3
Minerva 93 — Ordnungspolizei Berlin	2:4
Berliner Sportv. 1892 — Luftwaffe Berlin	1:4
VfB Leipzig — Planitzer SC	2:2
Chemnitz BC — Döbelner SC	4:1
BC Hartha — Sportlust Zittau	4:1
SV 05 Dessau — 1. SV Germania	17:0
1. SV Jena — SG 98 Dessau	6:0
Wilhelmsburg 09 — Victoria Hamburg	1:3
FC St. Pauli — Hamburger SV	2:2
Brandenburger SG — Orpo Hamburg	4:1
Fortuna Glückstadt — Comet Kiel	7:3
Holstein Kiel — Phönix Lübeck	5:0
Borussia Kiel — Ellerbeck	1:5
Friedrichsort — Reichsbahn Neumünster	7:1
Rb. Eintr. Hannover — Eintr. Braunschw.	1:8
Arm. Hannover — LSV Wolfenbüttel	5:1
MSV Celle — Hannover 96	6:3
SpVgg. Göttingen — SV 07 Linden	1:0
1. SC 05 Göttingen — TuSS Hildesheim	4:6
Werder Bremen — Wilhelmshaven 05	3:4
VfL Osnabrück — VfB Oldenburg	5:2
TuS Bremerhaven 93 — Bremer SV	5:4
VfR Köln — VfL 99 Köln	0:2
Viktoria Köln — Alemannia Aachen	5:6
Bonner FV — LSV Bonn	3:2
Düren 99 — Mülheimer SV	1:3
Vienna Wien — Wacker Wien	4:2
Rapid — Wiener AC	5:1
SC Wien — Austria Wien	1:2
Admira — Wiener SC	0:2
Reichsbahn SG — Sturm Graz	3:0
VfL 48 Bochum — FC 04 Schalke	3:5
Alem. Gelsenkirchen — Arminia Marten	5:0
VfL Altenbörge — TuS Horst Emscher	7:3
Arminia Bielefeld — Westfalia Herne	3:0
Rotweiß Essen — Westende Hamborn	2:3
Hamborn 07 — SSV Wuppertal	10:0
Rotweiß Oberhausen — Union Krefeld	6:3
SV Andernach — Eintracht Kreuznach	2:2

Freundschaftsspiele	
Sportfr. Stuttg. — Wehrmacht Böblingen	10:0
VfB Stuttgart — Wehrmacht Augsburg	4:4

Hockey in Baden	
VfR Mannheim — HC Heidelberg	0:6
MTG Mannheim — Germania Mannheim	6:0

Gau Nordbayern	
1. FC Nürnberg	14:0
SpVgg. Fülth	14:2
RSG Weiden	18:4
VfR Schweinfurt	5:3
1. FC Bamberg	4:0
Neumeyer Nürnberg	3:0
Viktoria Aschaffenburg	2:0
Eintr. Frank. Nürnberg	2:10
Post Fülth	3:12

Gau Südbayern	
BC Augsburg	14:2
Bayern München	18:4
Schwaben Augsburg	18:6
Wacker München	9:5
TSG Augsburg	9:5
1890 München	8:12
LSV Straubing	6:10
Jahn Regensburg	3:11
Bajuwaren München	3:13
VfB München	8:14

Gau Südbayern			
	Spiele	Tore	Punkte
BC Augsburg	8	19:8	14:2
Bayern München	7	27:8	14:4
Schwaben Augsburg	8	13:17	14:6
Waackler München	7	28:14	9:5
TSG Augsburg	9	23:23	9:9
1860 München	5	38:4	8:2
LWSV Straubing	8	12:28	4:18
John Regenbergs	8	11:23	5:11
Bajuwaren München	9	11:24	5:13
VfB München	7	7:24	4:14

1. Klasse, Staffel Mannheim, Gruppe I	
SpVgg. Sandhofen - SpC Käfertal	1:0
98 Seckenheim - 09 Weinheim	0:0
Amicitia Viernheim - Phönix Mannheim . .	3:3
Alemannia Jvesheim - TV 1846	4:4
P. Seckenheim 5 Sp., 73 Tore, 7 Pkte.; Sandhofen 5, 6:2, 7; Weinheim 5, 10:7, 6; Friedrichsfeld 4, 11:3, 5; Käfertal 5, 13:11, 8; Phönix 5, 9:7, 5; Jvesheim 3, 9:10, 5; 07 Mannh. 4, 7:9, 4;	

Handball	
Die ersten Punkte für den VfL Neckarau	
Männer:	
VfL Neckarau — Jahn Seckenheim	12:0
TV 46 Mannheim — SV Waldhof	0:26
TV 98 Seckenheim — Post-SG	10:5
Reichsbahn-SG — VfR Mannheim	5:0
TV Handachheim — Marine	7:6
TV Handachheim — Tschaff. Käferthal f. H.	
Frauen:	
VfR Mannheim — TV 46	4:0
VfR II — Post-SG	0:1
Reichsbahn-SG — Olympia Neuulshelm	3:2
TB Neuulshelm — FV Hockenheim	2:1

SV Waldhof — VfTuR Feudenheim 4:2	
Die Haltung der wackeren Feudenheimer, die sich bisher mit Auszeichnung geschlagen haben, war auch gegen den SV Waldhof ganz vorzüglich.	
SV Waldhof: Fischer; Kleißner, Baier; Grünhag, Bauder, Range; Eberhardt, Gündel, Erb, Pennig, Zimmermann.	
VfTuR Feudenheim: Frey; Funk, Wackz; Gensjäger, Emig, Fuchs; Knapp, Markert, Pfeiffer, Ueberrhein, Schäfer.	
Feudenheim gab sich auch dann noch nicht geschlagen, als Erb bis zur 20. Minute den Waldhof mit zwei Toren in Führung gebracht hatte. Die Chancen der eifrigen Gästestürmer stiegen noch, als der Waldhof nach einer halben Stunde seinen Verteidiger Kleißner nach einem Zusammenprall verlor und vorübergehend nur mit zehn Mann weiterspielen konnte. Torwart Fischer befand sich jedoch auf der Höhe und bewährte sich in einigen gefährlichen Augenblicken in alter Meisterschaft, um erst nach Beginn der zweiten Hälfte von einem sauberen Schuß von Markert geschlagen zu werden. Nach einem von Pennig verwirkten Straßball zog Feudenheim in der 58. Minute durch Gensjäger auf 2:2 gleich. Zehn Minuten vor Spielende war es dann Zimmermann, der im Anschluß an eine Ecke mit prachtvollem Schuß dem Waldhof den Sieg brachte. Markert schied in den letzten Minuten durch Platzverweis aus und eine Bombe von Zimmermann brachte das vierte Waldhoftor.	
Die Waldhofelf, ohne den erkrankten Schneider, für den Bauder im Mittelfeld stand, hatte in technischer Hinsicht unver-	

Erwarteter Länderspielsieg im Fußball gegen Kroatien

50 000 Zuschauer in der Adolf-Hitler-Kampfbahn / Kroatien unterlag in Stuttgart 5:1

(Eigener Drahtbericht)

Das Stadion bietet einen wunderbaren Anblick, und in dem großen Block der Menschenmassen sieht man eine Kolonie zahlreicher Kroaten, die in Stuttgart arbeiten und sich selbstverständlich zum Spiel eingefunden haben, um ihrer Mannschaft den nötigen Rückhalt zu geben. Auf der Ehrentribüne wird besonders der große deutsche Fliegerheld Major Graf begrüßt, der als alter Fußballspieler zum Länderspiel gekommen ist, und unter den weiteren Ehrengästen befindet sich der kroatische Gesandte in Berlin, Dr. Alajbegovic sowie Oberbürgermeister Dr. Ströhl, Stuttgart.

Die beiden Mannschaften werden bei ihrem Erscheinen mit großem Beifall empfangen, und nachdem die Nationalhymnen der beiden Länder verklungen sind, erfolgt eine kleine Ehrung des Internationalen Janes, der an diesem Tage sein 70. Länderspiel für Deutschland spielt. Man ist überrascht, in der deutschen Mannschaft nun doch noch eine weitere Änderung vorzufinden. Urban ist in die linke Verbindung gerückt, während Klingler wieder auf dem linken Flügel spielt.

Schon in der ersten Minute erzwingt Willimowski nach einer Steilvorlage von Sing die erste Ecke für Deutschland, die aber abgewehrt wird und nach einem energischen Durchspiel des linken kroatischen Flügels bietet sich den Kroaten eine feine und sichere Sache, aber der Mittelstürmer läßt in der Aufregung die wunderbare Chance aus. Die Kroaten spielen sehr geschickt, sie decken scharf und lassen den deutschen Sturm nicht recht zur Entfaltung kommen. In der 6. Minute greift erstmals Glaser ein, der einen Schuß von Walter an sich zieht und auf der Gegenseite leistet sich Adamkiwicz einen Fehlschlag, der eine

kritische Situation heraufbeschwört, die von Rohde mit letzter Energie geklärt werden kann. Die deutsche Mannschaft gibt den Ton an, aber das Spiel läuft nicht so flott und zügig wie in Bern und vor allen Dingen kommen die beiden Außenläufer nicht recht auf Touren. Nach einem Durchspiel zwischen Willimowski und Walter knallt Lehner aus vollem Lauf vorbei, dann wagt Walter, der wunderbar in Form ist, einen Alleingang, doch bringt auch dieser nichts ein.

Die zweite Ecke, von Klingler getreten, holt sich Glaser aus der Luft herunter und nach einem Vorstoß des linken Flügels saust Klinglers Schuß an das Außennetz des Tores. Eine Bombe von Walter flitz über den Kasten und

in der 20. Minute ist der erste deutsche Treffer fällig.

Ein Kroatie macht wenige Meter vor dem Strafraum Hand. Janes schreitet zur Exekution des Strafstoßes und über die kroatische Mauer hinweg saust eine Bombe des Jubilars unhaltbar ins Netz. Nach einem Zusammenspiel zwischen Urban und Walter platziert dieser scharf am Tor vorbei und auf der Gegenseite leistet sich Adamkiwicz ein Foul, doch vermag Wölfl den Strafstoß nicht zu verwerten. Er prallt an der deutschen Abwehrmauer ab und der Nachschuß geht neben die Latte. Ein herrlicher Durchbruch Walters führt ihn an vier Leuten vorbei, doch vermag der linke Verteidiger noch auf der Linie zu klären und als sich dann Walter wieder einmal in seiner bestechenden Manier durchspielt, hebt Glaser in schnellem Sprung den Ball über die Latte. Eine neue prächtige Parade Glasers vereitelt einen Schuß Lehners und dann hat Rohde auf der Gegenseite schwere Arbeit, um nach einem Durch-

VfR Mannheim gewann im Endspurt

VfR Mannheim — VfB Mühlburg 6:1

E. P. Nach den siegreich bestandenem Lokalkämpfen galt es für die Rasenspieler an diesem Sonntag die Kräfte mit dem zur Zeit schärfsten Widersacher, dem VfB Mühlburg, zu messen. Die derzeit ausgezeichnete Position beider Mannschaften kam allein schon in dem Besuch zum Ausdruck, der mit 2500 Zuschauern keinesfalls zu hoch beziffert sein wird.

Obwohl bei VfR Hübner und Lohrbacher, bei Mühlburg Selbinger I. und Eisenhans nicht zur Verfügung standen, boten doch beide Mannschaften ein überaus temperamentvolles Spiel, das eine Fülle schöner Kampfmomente zu bieten wußte. Dabei lag das Übergewicht zweifellos in den beiderseitigen Abwehrreihen, die sich in eindrucksvoller Weise zu behaupten wußten. Dieser Eindruck, den die erste Halbzeit vermittelte, schlug nach dem Wechsel in eine klare Sache des VfR-Angriffs um. Wohl hatten die VfRler auch bereits im ersten Spielteil kräftig auf den Zahn gefühlt, so bedurfte es doch erst noch einer Stabilisierung der Angriffswellen, die sich am Ende gar so nachdrücklich einstellen sollte. Eine rechtzeitige Umstellung des VfR-Angriffs hatte geradezu Wunder gewirkt, gegen die der Gegner einfach machtlos war. So groß die Abwehr mit dem besonders auffallenden Krämer und so groß wie die Läuferreihe mit dem sich gut einschaltenden Wilpert über die Dauer des Spieles wirkte, so groß kam der VfR-Sturm im zweiten Teil des Spieles in Fahrt. Bezeichnend, daß selbst der etwas resignierte Schwab gegen Schluß mächtig Auftrieb zeigte.

Die Mühlburger glänzten mit einer stimmigen Abwehr, die sich eisen einsetzte, die aber doch der späteren Überbelastung ihren Tribut zollen mußte. Sehr gut bis zum Ausschneiden von Joram war auch die Läuferreihe, während sich der Angriff zu keinen besonders einheitlich geführten Leistungen aufschwingen konnte.

Forsche Angriffe beiderseits eröffnen das Spiel. Der ersten Ecke Mühlburgs folgen zwei des VfR, die jedoch restlos unterbunden

werden. Ein schöner Schuß von Danner wird eine Beute des Mühlburger Torwarts, der anschließend bei einem Gedränge in sicherer Weise arbeitet. Zwischendurch hat auch Vetter im VfR-Tor Gelegenheit, einige schneidende Angriffe der Mühlburger zu stoppen. Nach zwei weiteren Ecken des VfR verschießt Fuchs aus günstiger Stellung, und auch Schwab läßt kurz darauf eine klare Schußgelegenheit aus. Im Gegenstoß heißt es dann 1:0 für Mühlburg, als der Halblinke Becker einer Flanke von rechts den Weg ins Netz gibt. Unverdorren läßt der VfR seinen Gegenangriffe rollen, aber Fuchs und vorwiegend Schwab können das Bild des VfR-Angriffs nicht ändern. Eine besonders schneidende Attacke des Sturms kann den Ausgleich ebensowenig bringen, wie ein exakter Kopfball von Fuchs, der bei einer Flanke von Danner in alter Manier reagiert hat.

Den zweiten Spielteil eröffnen zwei weitere VfR-Ecken, die an der massierten Mühlburger Deckung scheitern, die eisen abriegelt, auch gegen alle Angriffe, die der jetzt Mittelstürmer spielende Danner in rauen Mengen einleitet. Als noch Schwab und Striebing die Plätze getauscht haben, wird Striebing im Strafraum umgelegt, was einen Elfmeter zur Folge hat, den Fuchs zum 1:1 einschießt. Kurz darauf kommt VfR zur Führung, als Danner einen von Speck gewährten Ball zu 2:1 verwandelt. Dabei wird ein Platzverweis des Mühlburger Joram nötig, während dann Fuchs mit einem Kopfball „Marke Fuchs“ in prächtiger Manier die Partie auf 3:1 für VfR stellt. Als Fuchs mit einer Schultvorlage von Lutz die Partie auf 4:1 für VfR stellt, ist der Kampf entschieden. Ein Eigentor und ein Kopfballtor von Schwab runden das Ganze deutlich mit 6:1 für VfR.

VfR Mannheim: Vetter; Krämer, Krieg, Müller, Rohr, Wilpert; Striebing, Danner, Fuchs, Lutz, Schwab.

VfR Mühlburg: Speck; Spöcker, Merz; Joram, Fach, Fischer; Hauer, Krumbold, Seeburger 2, Becker, Klinging.

Lauer-Plankstadt leitete das Spiel aufmerksam.

Feudenheim machte Waldhof zu schallen

SV Waldhof — VfTuR Feudenheim 4:2

Die Haltung der wackeren Feudenheimer, die sich bisher mit Auszeichnung geschlagen haben, war auch gegen den SV Waldhof ganz vorzüglich.

SV Waldhof: Fischer; Kleißner, Baier; Grünhag, Bauder, Range; Eberhardt, Gündel, Erb, Pennig, Zimmermann.

VfTuR Feudenheim: Frey; Funk, Wackz; Gensjäger, Emig, Fuchs; Knapp, Markert, Pfeiffer, Ueberrhein, Schäfer.

Feudenheim gab sich auch dann noch nicht geschlagen, als Erb bis zur 20. Minute den Waldhof mit zwei Toren in Führung gebracht hatte. Die Chancen der eifrigen Gästestürmer stiegen noch, als der Waldhof nach einer halben Stunde seinen Verteidiger Kleißner nach einem Zusammenprall verlor und vorübergehend nur mit zehn Mann weiterspielen konnte. Torwart Fischer befand sich jedoch auf der Höhe und bewährte sich in einigen gefährlichen Augenblicken in alter Meisterschaft, um erst nach Beginn der zweiten Hälfte von einem sauberen Schuß von Markert geschlagen zu werden. Nach einem von Pennig verwirkten Straßball zog Feudenheim in der 58. Minute durch Gensjäger auf 2:2 gleich. Zehn Minuten vor Spielende war es dann Zimmermann, der im Anschluß an eine Ecke mit prachtvollem Schuß dem Waldhof den Sieg brachte. Markert schied in den letzten Minuten durch Platzverweis aus und eine Bombe von Zimmermann brachte das vierte Waldhoftor.

Die Waldhofelf, ohne den erkrankten Schneider, für den Bauder im Mittelfeld stand, hatte in technischer Hinsicht unver-

kennbar ein Plus vor dem Gegner, der sich mit größtem Eifer zu behaupten versuchte. Torwart Fischer, Baier, Grünhag, Bauder und Range bildeten eine schlagfertige Hintermannschaft, die in jeder Hinsicht zu gefallen wußte, während der Sturm, nahezu in Paradeaufstellung, wieder einiges an Einsatz und Draufgängertum vermissen ließ und erst in der zweiten Hälfte einigermaßen befriedigen konnte, als Feudenheim auf 2:2 herangekommen war und man für den Sieg bangen mußte.

Die Feudenheimer, die noch manchen Erfolg landen werden, haben sich aufopfernd und mit großem Eifer zur Wehr gesetzt. Sehr gut, doch mitunter etwas zu offen, spielte die gesamte Hintermannschaft, in der Torwart Frey und der Verteidiger Wackz oftmals Glanzleistungen zeigten. Der Sturm spielte in brillanter Angriffsfreudigkeit. Schäfer, Ueberrhein, Fuchs stürmten ausgezeichnet und Merkert, der mit seinem Platzverweis für alle Sünder büßen mußte, sowie Knapp ergänzten den Angriff sehr wirkungsvoll.

Schiedsrichter Schrempf-Karlsruhe, unterließ kein nennenswerter Fehler.

Gau Baden	
VfR Mannheim	14:0
VfB Mühlburg	18:4
VfTuR Feudenheim	18:6
SV Waldhof	9:5
1. FC Pforsheim	8:12
VfL Neckarau	6:10
Phönix Karlsruhe	3:11
FV Daxlanden	3:13
Freiburger FC	8:14
FC Rastatt	8:14

spiel von Wölfl eben noch zur Ecke zu wehren.

Zwei Minuten vor der Halbzeit heißt es 2:0 für Deutschland.

Der linke Verteidiger verpaßt eine weitere Vorlage. Willimowski läuft bis zur Außenlinie hindurch und flankt dann exakt zu dem heranstürmenden Walter zurück, und dieser setzt im Sprung das Leder mit dem Kopf in die äußerste Ecke.

Während der Pause strömen die Tausende vor der Tribüne zusammen und umjubeln Major Graf, und erst auf Aufforderung der Platzordnung wird das Spielfeld wieder frei zur Fortsetzung des Kampfes.

Die zweite Halbzeit brachte die erwartete Umstellung im deutschen Sturm. Klingler ging wieder in die Verbindung und Urban rückte auf den Flügel hinaus und damit kam sofort mehr Zug und Leben in die deutschen Aktionen. Walter leitete den ersten Angriff mit einer prachtvollen Einzelleistung ein, die aber schließlich abgestoppt wurde und dann sah man vorübergehend die Kroaten im Angriff, deren Fünferreihe sich aber zu schlecht verstand, und nachdem Walter Urban schön freigespielt und dessen Schuß knapp am Tor vorbeigegangen war,

bei in der 13. Minute der dritte Treffer für Deutschland.

Janes hatte die vierte Ecke für die Kroaten verwirkt, diese fing Walter mit der Brust ab, er stürmte mit dem Leder über den halben Platz hinweg und schickte den inzwischen nach rechts gelaufenen Klingler auf die Reise. Dieser verlängerte zu Lehner und dessen Ball schickte Willimowski sicher und unhaltbar ins Tor. Walter wurde dann unfair abgestoppt, doch konnte der Strafstoß von Janes nicht verwertet werden, und nach einem neuen Durchbruch des Linksaußen der Kroaten kam Wölfl schon zum Schuß, aber Jahn hielt seinen Eckball außerordentlich sicher und ebenso gleich darauf einen Schuß des Mittelstürmers.

In der 25. Minute hieß es 4:0 für Deutschland, als Klingler den stolpernden rechten Verteidiger überspielt und Willimowski das Leder schußgerecht vor die Füße paßt, und

fünf Minuten später können dann auch die Kroaten ihren Ehrentreffer buchen

als Jahn im Zweikampf mit dem Halblinke ausrutscht, der Ball zu dem freistehenden Wölfl gelang und dieser ihn in die lange Ecke, obwohl Adamkiwicz und Sing zur Sicherung des Tores zurückgelaufen waren. Nachdem dann Urban eine Ecke von rechts freistehend über das Tor gehoben hatte, war

in der 41. Minute der fünfte Treffer fällig,

der das Ergebnis einer prachtvollen und mustergültigen Kombination von Kupfer, Walter und Klingler war, der blitzschnell in das Gäßchen gelaufen war und den Ball mit unheimlicher Wucht unter die Latte schmeterte. Noch zwei schöne deutsche Angriffe und ein Spiel hatte seinen Abschluß gefunden, das nicht sonderlich aufregend verlief und in der zweiten Halbzeit die deutsche Mannschaft wieder groß in Fahrt sah.

In der ersten Hälfte wollte es nicht so recht klappen, denn man vermißt die große Linie im Angriff und das schnelle Abspiel. In der zweiten Halbzeit war zwischen den Deutschen und den Kroaten beinahe ein Klassenunterschied zu bemerken, vor allem wirkte sich jetzt die größere Schnelligkeit der deutschen Mannschaft aus. Überraschend war auch in diesem Spiel wieder Fritz Walter, dem phantastische Kunststücke gelangen und der nicht müde wurde, immer wieder den Angriff anzukurbeln und nach vorn zu reißen. Klingler spielte in der zweiten Hälfte hervorragend, nachdem er in der ersten nicht sehr zur Geltung gekommen war, und auch Urban machte sich im Flügel zweifellos besser, als in der Verbindung. Willimowski hatte einen sehr schweren Stand, da der gegnerische Mittelflügel ihn scharf und aufmerksam deckte, aber er paßte sich wieder ausgezeichnet in die Kombinationen ein und war, wie man das aus seinen beiden Treffern sah, stets zur Stelle, wenn etwas zu erben war. Lehner spielte nicht so klarfing, wie ehemals, außerdem beging er den Fehler, allzuviel auf eigene Faust zu versuchen, und so wurden verschiedene gute Chancen vergeben, die er durch alzu eigenwilliges Spiel ausließ. In der Läuferreihe waren Kupfer und Sing nach der Pause schön in Fahrt, wenn auch nicht in der überragenden Verfassung, wie in Bern. Rohde stoppte ausgezeichnet und war kaum zu umgehen und auch Janes spielte absolut meisterhaft und sicher. Adamkiwicz machte in der ersten Halbzeit böse Fehler, spielte aber dann sehr klug.

Bei den Kroaten merkte man, daß die Mannschaft noch nicht zusammengespielt war. Diese Beobachtung zeigte sich vor allen Dingen im Angriff, wo ganz gut und originell kombiniert wurde, aber wo doch das letzte Verständnis fehlte und auch die nötige Durchschlagskraft. Sehr aufmerksam spielte wie erwartet die Verteidigung, wenn sie auch in der zweiten Halbzeit als Opfer des schnellen Tempos sichtlich nachließ und Glaser wahrte seinen Ruf, einer der besten und kühnsten Torhüter Europas zu sein.

Im Sturm war der Halblinke ein sehr geschickter und kluger Aufbauspieler, und auch Wölfl führte das Leder sehr umsichtig, ohne jedoch den richtigen Drang nach vorn zu entwickeln. Die beiden Flügel kamen nur selten zum Zug, und der Mittelstürmer zeigte wohl Verständnis für Kombination, konnte aber trotzdem nicht in Erscheinung treten. Das Spiel war absolut anständig und ritterlich und wurde von dem Schiedsrichter Palachi (Ungarn) sehr großzügig und gut geleitet.

Deutschland: Jahn; Janes, Adamkiwicz; Kupfer, Rohde, Sing; Lehner, Walter, Willimowski, Klingler, Urban.

Kroatien: Glaser; Brozovic, Dubac; Pucsek, Pavletic, Glajkowski; Pleschke, Wölfl, Kacijan, Kocic, Kokotovic.

Heeresmusik aus 5 Jahrhunderten

Wenn das letzte Großkonzert der Luftwaffe im Dienste der helfenden heiligen Hände des Roten Kreuzes stand, so sind auch da befreudete Herzen immer bereit, wenn das WHW seine Sammelbüchsen schwingt. Ist dieser edle Zweck dann noch mit einer so beliebten Veranstaltung wie einem Militärkonzert verknüpft, so läßt sich Alt- und Jung-Mannheim nicht zweimal rufen.

Fanfarenklänge und Trompetenstöße, harter Paukenschlag und dumpfer Trommelwirbel schlugen die Besucher in ihren Bann. Denn das ist ja gerade das Typische am Militärmarsch, daß seine Töne auch im unmusikalischen Gemüt widerhallen und sein unwiderstehlicher Takt alt und jung gleichermaßen belebend in die Glieder fährt.

Daß dabei auch dem Auge durch das farbenfrohe Bild der malerischen ruhmbebrachten Militärröcke durch die Jahrhunderte eines wehrhaften Volkes ein ergötzlicher Anblick geboten wurde, unterstrich nur den Erfolg der Veranstaltung, die den Kapellen der Luftwaffe nicht nur überreichen, temperamentvoll und herzlich gebotenen Beifall einbrachte, sondern auch dem WHW wieder eine namhafte Summe eintrug.

Heute werden sich nun nochmals die Türen des Nibelungensales öffnen, um auch unseren verwundeten Feldgrauen im Rahmen der Truppenbetreuung durch KdF einige frohe Stunden zu schenken.

Feierstunde des Mannheimer Fascio

Festliches Gedenken des Marsches auf Rom

Die feierlichen Klänge der italienischen Nationalhymnen bildeten den Auftakt zu der Erinnerungsfest, an der Sonntagnachmittag die in Mannheim lebenden Italiener des Marsches auf Rom gedachten. Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Stadt dokumentierten durch zahlreiche Teilnahme die freundschaftlichen Beziehungen der verbündeten Nationen.

Der Leiter des Mannheimer Fascio, Cav. Romeo Spinielli, wies in einer kurzen deutschen Ansprache auf die fortschreitende Entwicklung hin, die das faschistische Italien vom Tag der Machtergreifung an in sozialer Hinsicht fand, und betonte die organische Verbundenheit Deutschlands und Italiens, die sich vor allem in der beiden Völkern gemeinsamen Fähigkeit zur Ordnung und Klarheit offenbart. Wie auch die Mannheimer Faschisten sich in vorbildlicher Weise für ihr Vaterland einsetzten, lehrte der Rechenschaftsbericht über die Leistungen des hiesigen Fascio.

Die Bereitschaft, dem Vaterland zu dienen, kam sinnbildhaft in der feierlichen

Kameradschaft die der Zukunft dient

Morgenfeier mit Obergerichtsleiter Kemper im Nibelungensaal

Zur Eröffnung der „Woche der Kameradschaft“ sprach im Rahmen einer Morgenfeier der Mannheimer HJ Obergerichtsleiter Friedrich Kemper. Bis hinauf zum letzten Platz der Empore war der mächtige Saal von den Jungen und Mädel des Bannes Mannheim besetzt. Ein Orchester mit Kreiskulturstellenleiter Hinderstich leitete die Folge der musikalischen, chorischen und gesprochenen Darbietungen ein. Dem hohen Lied der Kameradschaft gaben die Lieder und Spruchvorträge, von ihrer Bewährung in Zeiten der Not und des Leides, in der Bedrängnis und Gefahr des Krieges.

Im Mittelpunkt der Morgenfeier stand die Ansprache des Obergerichtsleiters. Er schilderte die Wandlung im Denken unseres Volkes, wie wir sie seit dem ersten Weltkrieg erlebt haben. Was unsere Soldaten damals als Vermächtnis in die kommenden Jahre retteten, das hat die Bewegung selbst wieder dem ganzen Volk vorgelebt. Was die Nation an diesem Beispiel gelernt hat, das muß sich nun in unseren Tagen bewähren. An die Stelle des materialistischen Geistes entspringen - Ichdenkens ist das Wir des ganzen Volkes bewußt gesetzt worden, und zu diesem Ziel hin wird unsere Jugend erzogen. Sie ist gemeinsam auf der Straße angetreten, die zu diesem Ziele führt und dessen höchste Vollendung - wenn es sein muß - der Tod vorm Feind darstellt. Dieser Frontgeist ist bestimmend für unser Volk und im Gefühl solcher Sicherheit konnte es den entscheidenden Kampf aufnehmen.

Die große, uns eigene Stärke ist die Gewißheit, daß keiner allein in seinem Abschnitt im vordersten Graben steht, ... denn jedem Kämpfer gibt ein Gott den Kameraden bei. Not und Tod, drinnen und draußen verlieren an Gefährlichkeit, wenn man ihnen gemeinsam entgegentritt. So ist die große Wandlung vom Ich zum Wir für unsere Tage sichtbar geworden. Wohl heischt der Tag noch manche Opfer, aber sie sichern unseren Enkeln eine freie und glückhafte Zeit. Das Bewußtsein der Gemeinsamkeit ist unser stärkstes Kampfmittel, wir müssen seiner nur immer wieder gewahr werden und uns auf diesen Weg stellen, der zum hohen Ziel der Kameradschaft führt und den die gesamte Jugend beschreitet.

Wer die Worte des Obergerichtsleiters hörte, mußte wohl bei sich an die ungezählten Bataillone denken, die aus den Reihen der Hitlerjugend den Marsch an die Grenzen und weit über die Grenzen des Reiches hinaus vom ersten Kriegstag an angetreten haben. Was die heranwachsenden Jahrgänge in der Heimat als Inhalt ihrer Feiern und Kameradschaftsabende immer wieder vorangestellt sehen, das leben ihnen ihre einstigen Führer und Kameraden in der Tat vor. Und wenn wir ihre bald wehrfähigen Jahrgänge betrachten, wissen wir, daß sie genau so ihren Mann stellen werden.

Aus der Tätigkeit der Vulkane

Dir. Dr. Ratzel im Museum für Naturkunde

In Fortführung der Übermittlung geologischer Erkenntnisse über die Zusammensetzung der Gesteine der Erdkruste, behandelte Direktor Dr. Ratzel vom naturkundlichen Museum in der Aula einen weiteren Passus innerhalb des zum Winterprogramm gewählten Themas: „Die vulkanischen Erscheinungen auf der Erde“.

Die Lockerprodukte bilden den größten Prozentsatz des aus dem Vulkanschlott hinausgeschleuderten athenigen und allothigen Materials. Je nach seiner Größe unterscheidet hier der Geologe drei Stückmaße: Die bis zu der Dimension eines Hauses reichenden „Blöcke“, die wieder in verschiedenen Untergruppen sich unterscheidenden „Bomben“ und die ungefähr faustgroßen „Schlacken“. Darüber hinaus haben Sand und Asche als feinsten Grad der Zerkleinerung bereits Tragödien angerichtet. Erinnert sei hier an den Ausbruch des Vesuvius, der im Jahre 79 n. d. Z. Pompeji und Herculaneum, zwei blühende Städte mit einem Aschenregen überdeckte. Unter dieser Aschenschicht erstickte jedes Leben, erstarb jede Vegetation. Die aus dem Vulkanschlott emporgeschleuderten Massen können bis in die obersten Schichten unserer Atmosphäre verfrachtet werden. Ein Vermischen der Aschenteile mit starken Regengüssen lassen Schlammströme entstehen, die alles, was sie erfassen,

2. Morgenkonzert des Stamitz-Quartetts

Ein stiller, tiefempfundener Ditters von Dittersdorf zu Anfang, Franz Schuberts Streichquintett als seltene Kostbarkeit am Schluß, dazwischen die erfolgstarke Uraufführung des in Berlin lebenden Ostpreußen Ernst Schliepe vereinten sich im nachschöpfend sicher gestalteten Spiel des Stamitz-Quartetts zu reifer kammermusikalischer Geschlossenheit. Ernst Schliepes Streichquartett in D Nr. 2 hörte man in den zwei ersten Sätzen. Tempo moderato ma con energia (nicht non energica, wie es irrtümlich im Programmheften zu lesen stand) ist der erste markant wirkende, männlich herb, das kämpferische bejahende Satz, in dem eigenstarke Melodien Tiefe und modernes Lebensgefühl zeigen. Von den zwei Themen besticht besonders das einleitende durch seine überzeugende Knappheit die Form und durchsichtige Klarheit. Die Thema con variationi - erfindungsreich und sauber verarbeitet wie der erste Satz - weich, melodisch, mit ihrer eingängigen Harmonik, die chromatisch veränderte Harmonien und Sequenzierungen verwendet, hinterläßt den nachhaltigen Eindruck, der nur einer Musik sicher ist, die aus Tiefen gespeist ist. Der anwesende Komponist konnte sich nach einer mit innerer Bereitschaft dargebotenen Ausdeutung durch das Stamitz-Quartett für herzlichen und starken Beifall bedanken.

Ditters von Dittersdorfs Es-dur-Streichquartett war vom Atem der Einheit der Stamitzkünstler durchweht, eine höflich galant sich verbeugende Einleitung, die im ersten und letzten Satz, den zwei Allegros, zu Wucht und Leidenschaft führte, wie man sie aus jener Zeit ganz selten vernimmt. Zum Schubert-Quintett saß neben Kurt Friederich am Cellopult Felix Anger vom Nationaltheater, kultiviert sich einfügend klangvoll zum ausgewogensten Spiel. Aus den vier Sätzen, von denen jeder in seiner Art an dem berühmten getragenen Adagio teil hat, hoben im tiefversenkten, das schwer zu bewältigende Technische vergessenen machenden Spiel, die Künstler den ewigkeitsgehalt Schubertscher Offenbarung.

Otto Schlick

vernichten und zerstören. Die niedergefallenen Massen kennzeichnet der Fachausdruck mit „Tuffe“, ein Zwischending zwischen Erstarrungs- und Absatzgestein.

Die Gase als Element der treibenden Kraft der Eruption unterscheiden vor ihrer Natur nach in Ausströmungen der Chlorverbindungen, Ausströmungen der Schwefelverbindungen und Ausströmungen der Verbindungen des Kohlenstoffs. Aber auch Edelgase (u. a. Helium) ließen sich feststellen. Eine Folge anschaulicher Lichtbilder ergänzten und erweiterten den in schulmäßig, leicht verständlicher Form dozierten Vortrag, der Ende Dezember seine Fortsetzung finden wird.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse wurde Gefr. Fritz Gumbel ausgezeichnet.

Wir gratulieren Frau Margarete Kilian, geb. Kumpf, Trägerin des goldenen Mutterkreuzes, geb. Schwetzingen Str. 174, feiert heute ihren 83. Geburtstag.

Familienanzeigen

Unser Rainer-Helmut ist dal- in dankbarer Freude: Irma Möhlthaler, geb. Rapp (z. Z. Luisen-heim, Dr. Ostertag), Max Möhlthaler, Mannheim, Rheinländer Straße 24a, den 30. Oktober 1942. Unserem lb. Vater Josef Volkert zu seinem 76. Geburtstag alles Gute. Mannheim, Rheinländer Straße 82, den 2. November 1942. Die Kinder, Enkel und Urenkel.

Danksagung
Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust durch den so raschen Tod meines geliebten Mannes Franz Böller, Ulz. beim Stabe einer Division, sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfindenden Dank.
Mannheim (Haydnstr. 7), 31. Okt. 1942.
Frau Irma Böller und Kind Gunter sowie alle Angehörigen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Ich bitte alle diejenigen, die meiner so liebsten und durch den Tod so plötzlich entrissenen, unersetzlichen Mutter, Frau Hermine Zimmermann, geb. Schramm, die letzte ihre beim Heimgang ererbten Sachen, Kranz- und Blumenpenden überbrachten, sowie ihre Teilnahme durch Beileidsbezeugungen überbrachten, sowie ihre Teilnahme übermitteln, zugleich im Namen der Mutter und Schwestern und aller Angehörigen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.
Mhm.-Waldhof, den 31. Oktober 1942.
Waldstraße 28.
Theodor Zimmermann.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden sowie Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden unserer lieben und treuernden Mutter, Schwester und Großmutter Elisabeth Schupp, geb. Schork, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Böller für die trostreichen Worte am Grabe.
Mhm.-Feudenheim, 31. Oktober 1942.
Ringstraße 36.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Medizinerverein v. 1890, R. 1, 2, 3
Ruf 21171. - Krankenversicherung für Familien und Einzelpersonen. - Arzt u. Arznei ganz frei. - Hohe Zuschüsse f. Zahnbehandlung, Krankenhaus, Wäcker u. sonstige Heilmittel. Wochenhilfe, Sterbegeld n. Tarif. Niederste Beiträge. Filialen in den Vororten u. in Schlesien.

Richtige Kopfwäsche:
Vorwache: Hälfte des angeführten Schaumpens auf das stark angefeuchtete Haar gut durchmassieren und ausspülen! Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpen“.

Glaser u. Autoglaser, Kunsthandlung. Wilh. Ziegler, H. 7, 31 Fernsprecher 26539.

Ihr Freund wird Ihnen gern einmal seine Kamera leihen. Wenn Sie recht wichtige Aufnahmen machen müssen. Sie können also auf diese Weise gut „ausweichen“. Später einmal, wenn es wieder genügend Fotoapparate gibt, werden Sie die Kamera kaufen, die Sie schon immer haben wollten. Kommt Zeit, kommt Rat! Photo-Herz, Kunststraße, Mannheim, N. 4, 13-14.

Lebensmittel - Feinkost. Gute Qualitäten - billige Preise. Johann Schreiber, gegr. 1850. Verkaufsstellen in all. Stadtteil. Ellbogen-Schulz. Fernspr. 21724.

Mietgesuche
Jg. Ehepaar sucht sof. od. spät. 1 Zimm. u. Kd. in schön. Lage, auch in Vorort. 39303B

Wir suchen für einen unserer Inhaber 2-3-Zimmerwohnung, un-möbl. o. möbl., m. Bad u. Kochgelegenh. in nur gut. Hause an der Bergstr. zw. Darmstadt u. Heidelberg. Angeb. erbet. an: A. F. Carstensen Söhne K. G., Zigarrenfabriken, Lorsch-Hess.

3-Zimm-Wohnung mögl. m. Bad Nähe Bahnhof von Reichsbahn-beamt. ges. 39525VS an HB

Ruhig. Ehepaar sucht 4-Zimmer-wohnung. 39311B

Trock. Lagerraum zu mieten gesucht 39411B

Wohnung od. Häuschen auf d. Lande zu m. ges. Evtl. Tausch mit 5-Zimmerwohn. in Frankfurt a. M. Angeb. u. „M. 2621“ an Anzeigen-Gesellsch., Frankfurt a. M., Postmarkt 10.

5-6-Zimmerwohnung in nur guter Wohnlage von Mhm. früh. od. spät. zu miet. ges. 37693B

Groß. hell. Raum, ca. 300x600 qm (auch unterteilt), f. Büro-zwecke sof. z. miet. ges. Evtl. Hauskauf. K. Sack, Immobilien, S. 6, 38, Fernsprecher 28110.

Lagerräume bis zu 1000 qm ges. auch in Einzelräumen ab 150 qm (Wirtschaftsfläche usw.) Zu-m. M. H. 4693 an HB Mannheim

Möbl. Zimmer gesucht
Betriebsleiter, Akad. sucht möbl. Zimm. in nur gut. Hause, mögl. Tel. in Nähe Friedrichsbrücke, Wasserturm. 168881VR

Wir suchen für franz. Zivilarbeiter Einzel- u. Doppelzimmer im Gebiet v. Neckarau o. Rheinau. Die Räume werd. von uns hergerichtet und in Ordnung gehalten. 106432VS

Monteur sucht Zimmer bei frdl. Leuten, mögl. Seckenh., Jlvsh. od. Ladenburg. Ueberrn. auch kl. Masch.-Reparat. 3633B

Ja. Dome (Schneidermeisterin, n. außer d. Hause), sucht schön möbl. Zimmer m. Zentralheiz. 103979VS

Klt. Frau sucht in Neckarau 1 Zimm. u. Kd. od. 1 Zimm. mit Kochgelegenheit. 3882B

Möbl. Zimmer zu verm.
Schön möbl. Zimm. m. 2 Bett. zu verm. Puttmann, Mhm. L. 3, 3b

Frdl. möbl. Zimm. m. fl. Wass. Bad, Tel. an Herrn zu verm. Mohr, Friedrichstraße 2a, 1 Tr.

Gut möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Wäsche muß gest. werd. K. 3, 23, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer in gut. Hause an Herrn zu verm. P. 3, 7, 3, Et.

Möbl. Zimm. an berufst. Dame zu verm. Hartmann, Gr. Merzstraße 26

Schön. möbl. Zimmer an nur sof. Herrn per sof. z. v. Ruf 22136

Möbl. Zimmer an Berufstätig. zu verm. R. 7, 4, 3 Tr. links.

Möbl. Zimm. zu verm. N. 2, 1, 1 Tr.

Möbl. Zimm. zu verm. P. 4, 2111

Schön möbl. helbr. Zimm. an anst. berufst. He. od. Da. zu vergeb. C. 3, 4, 3 Stock.

Gemütl. möbl. Zimm. Tüllstr. 11/11

Möbl. Zimm. geg. monatl. Vor-zahlg. zu verm. Müller, K. 2, 17.

Kaufgesuche
Herrenanzug u. Wintermantel, Gr. 1,78, schl. Fig. von Student zu kauf. gesucht. 3937B

Herrenanzug, Mantel, Gr. 54-56, Herrenhut, Gr. 59, schw. Küchenherd, gebr. Schraubstock zu kauf. ges. Fernspr. 33982

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh. J. 1, 20, Oleniczak, Ruf 25736

Skihose oder Skianzug f. Herrn, 1,78 gr., zu kfn. ges. 39065 B

Möbl. Zimmer zu verm.
Schön möbl. Zimm. m. 2 Bett. zu verm. Puttmann, Mhm. L. 3, 3b

Frdl. möbl. Zimm. m. fl. Wass. Bad, Tel. an Herrn zu verm. Mohr, Friedrichstraße 2a, 1 Tr.

Gut möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Wäsche muß gest. werd. K. 3, 23, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer in gut. Hause an Herrn zu verm. P. 3, 7, 3, Et.

Möbl. Zimm. an berufst. Dame zu verm. Hartmann, Gr. Merzstraße 26

Schön. möbl. Zimmer an nur sof. Herrn per sof. z. v. Ruf 22136

Möbl. Zimmer an Berufstätig. zu verm. R. 7, 4, 3 Tr. links.

Möbl. Zimm. zu verm. N. 2, 1, 1 Tr.

Möbl. Zimm. zu verm. P. 4, 2111

Schön möbl. helbr. Zimm. an anst. berufst. He. od. Da. zu vergeb. C. 3, 4, 3 Stock.

Gemütl. möbl. Zimm. Tüllstr. 11/11

Möbl. Zimm. geg. monatl. Vor-zahlg. zu verm. Müller, K. 2, 17.

Kaufgesuche
Herrenanzug u. Wintermantel, Gr. 1,78, schl. Fig. von Student zu kauf. gesucht. 3937B

Herrenanzug, Mantel, Gr. 54-56, Herrenhut, Gr. 59, schw. Küchenherd, gebr. Schraubstock zu kauf. ges. Fernspr. 33982

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh. J. 1, 20, Oleniczak, Ruf 25736

Skihose oder Skianzug f. Herrn, 1,78 gr., zu kfn. ges. 39065 B

Gr. Ledermantel, gr. schl. Fig. zu kauf. gesucht. 3902B

Gut erh. H.-Wintermantel oder Stutzer, Gr. 50-52, zu kauf. ges. Auf Wunsch w. H.-Fahrrad od. w. Küchenherd in Zahlg. gegeben. 3691B

Roanmantel od. Umhang, Gr. 48 108 2111VH.

Marschellhof, Gr. 42, sow. schw. Breecheses (st. Fig.) z. k. ges. 392222 an HB Mhm.

Elektr. Heizöfen zu kaufen gesucht. 39 632VH

Füllöfen für Lagerraum zu kauf. gesucht. 103 605VS

Emil Zimmermann zu kauf. ges. Herbig, Waldhof, Waldstraße 32

Dauerbrenner zu kaufen ges. 132 120VH an HB

Gbr. Gaskocher, 1. od. mehrf., zu kaufen gesucht. 103 an: Joseph Vögel, A.-G., Mannheim.

Gasherd m. Backofen sowie gut erh. weiß. Herd zu kfn. ges. Preisang. u. Nr. 2523 B an HB

Stelliger Ofenschirm zu kfn. ges.